

# Erinnern

MIT BLICK AUF DIE ZUKUNFT

**Blick**  
aktuell  
DIE HEIMATZEITUNG

Koblenzer Schüler besuchten die Gedenkstätte Hadamar

## Eine bewegende Erfahrung

Auch der 1923 in Koblenz geborene Alois Gass wurde am 1. Juli 1941 mit Giftgas ermordet



Olaf Neumann erklärt den Schülerinnen und Schülern wie die Menschen nach ihrem Tod in der Gaskammer im Krematoriumsöfen verbrannt wurden.

**Koblenz.** Eine bewegende Erfahrung machten kürzlich Schülerinnen und Schüler der Diersterwegschule und der Hans-Zulliger-Schule in der Gedenkstätte Hadamar. Nach dem vorbereitenden Vortrag einige Tage zuvor von Joachim Hennig, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins Mahmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz e.V., besuchten die jungen Leute den Ort, an dem während der Zeit des Nationalsozialismus 15.000 Menschen im Rahmen des Euthanasieprogramms ermordet wurden.

### Von den Nationalsozialisten unerwünscht

Aufgrund des 1934 erlassenen „Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ wurden ca. 400.000 Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen von den Nationalsozialisten zwangssterilisiert. 5000 von ihnen überlebten die

Enge Eingriffe nicht. 1939 wurde dann der Entschluss gefasst, diese Menschen als „lebensunwertes Leben“ zu vernichten. Vom Herbst 1939 bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 wurden in dem sogenannten „Euthanasieprogramm“ 300.000 Menschen ermordet. 15.000 Menschen verloren ihr Leben in der damaligen Landesheilanstalt Hadamar.

### Die „Landesheilanstalt Hadamar“

Ende 1940 wurde die Landesheilanstalt Hadamar zu einem Vernichtungsort umgebaut. Im Gewölbekeller wurden zu diesen Zwecken eine Gaskammer, zwei Verbrennungsöfen und ein Sezierraum eingebaut. Patienten aus den umliegenden Anstalten wurden in grauen Bussen nach Hadamar gebracht. Dort mussten sie sich von einem Arzt untersuchen lassen. Dieser überlegte sich anhand der Patienten-

akten eine passende Todesursache, um sie später in die Sterbeurkunde einzutragen. Hatte zum Beispiel ein Patient ständig Probleme mit dem Darm, so wurde in der Sterbeurkunde als Todesursache eine Darmentzündung eingetragen. Anschließend wurden die Menschen im Keller des Hauses ermordet. Diese schrecklichen Taten der Nationalsozialisten sowie die traumatischen Erlebnisse derer Opfer sind für junge Menschen nur schwer greifbar. Um den



Joachim Hennig bereitet die Schülerinnen und Schüler auf die Fahrt nach Hadamar vor.

Schülerinnen und Schülern den Zugang zu diesem Teil der Geschichte zu erleichtern, referierte Hennig über das Schicksal zweier junger Menschen aus Koblenz. Die Nähe zum Ort des Geschehens und die Tatsache, dass sich diese beiden jungen Menschen, von denen er erzählte, im gleichen Alter befanden, wie die Schülerinnen und Schüler selbst, sorgte für große Betroffenheit.

In seinem Vortrag erklärte Hennig anhand von Beispielen die Vorgehensweise der Nationalsozialisten. Aufgrund von insgesamt 9 Krankheiten konnten Menschen zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ zwangssterilisiert und später dann er-

mordet werden. Eine dieser Krankheiten war der „angeborene Schwachsinn“. Um diesen zu attestieren, wurde von den Nationalsozialisten ein Fragebogen erstellt. Bestand man diesen Test nicht, so wurde es sehr gefährlich. Einige Fragen gingen die Schülerinnen und Schüler später mit ihren Lehrern durch. Nicht jede Frage ließ sich auf Anhieb beantworten. Die jungen Leute waren sehr erschrocken darüber, wie schnell man auf diese Weise in das Visier der Nationalsozialisten geraten konnte. Es konnte jeden treffen.

### Das Schicksal von Maria aus Koblenz - Zwangssterilisation

Die 14-jährige Maria lebte 1936



In dieser Scheune wurden die grauen Busse, mit den die Menschen von den umliegenden Anstalten abgeholt wurden, geparkt. Die Tore wurden verschlossen, bevor die Menschen rausgelassen wurden. Ein Entkommen war somit unmöglich.

### Sanguinum:

Motiviert abnehmen mit der persönlich betreuten Kur



Das Ziel: Nachhaltiges Wunschgewicht!

- individuelles Programm
- medizinische Einzelbetreuung
- gesunde Ernährungsumstellung
- ohne Chemie, Hormone, Pulver

Vereinbaren Sie jetzt ein unverbindliches Beratungsgespräch mit kostenloser Körperanalyse.

Naturheilpraxis Beatrix Eulgem Koblenzer Str. 2 56626 Andernach  
Tel. 0 26 32 - 30 87 56 www.naturheilpraxis-eulgem.de www.sanguinum.com



Alois Gass (links) bekam mit 16 Jahren psychische Probleme. Sein Vater (rechts im Bild) war bereits verstorben und seine Mutter kam mit den Problemen ihres Sohnes nicht mehr klar. Er kam in eine Erziehungs- und Pflegeanstalt in Scheuern bei Nassau. Mit 17 Jahren stellte man bei seiner Musterung eine „mittelgradige geistige Behinderung“ fest. Alois Gass kam schließlich in die Landesheilanstalt in Hadamar, wo er am 1. Juli 1941 mit Giftgas ermordet wurde.

in Koblenz und besuchte die Volksschule (heute Realschule Plus). Maria hat die Schule mit einem recht schlechten Zeugnis beendet und zudem war sie körperlich sowie geistig unter dem Durchschnitt ihrer gleichaltrigen Mitschüler. Das Gesundheitsamt stellte daher bei dem zuständigen Gericht hier in Koblenz, das sogenannte Erbgesundheitsgericht, den Antrag, Maria wegen

„angeborenen Schwachsinn“ zu sterilisieren. Zu diesem Zeitpunkt hatte das junge Mädchen noch Glück. Ihr damaliger Lehrer und der Bürgermeister bescheinigten dem Gericht, dass sie sehr fleißig und auch sehr geschickt sei und dass es außerdem in ihrer Familie keine Geisteskrankheiten gibt. Daraufhin setzte das Gericht das Verfahren aus. Drei Jahre später

wurde die Sache nochmal überprüft und wieder bescheinigte der Bürgermeister, dass Maria in der Lage sei, einem geordneten Berufsleben zu folgen und ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Weitere drei Jahre später fiel Maria jedoch dem Gesundheitsamt auf. Angeblich hatte sie durch wiederholten Geschlechtsverkehr Geschlechtskrankheiten bekommen, woraus das Gesundheitsamt daraus folgerte, dass das nur von einem „unsittlichen Lebenswandel“ kommen kann.

Ein neuer Bürgermeister bestätigte nun dem Gericht, dass Maria sexuell sehr rege sei. Was das auch immer bedeutete. Die Situation von Maria spitzte sich nun zu. Sie wurde zwangsweise zur Arbeit in einer Lackfabrik eingesetzt. Die Ausdünstungen der Lacke machten ihr jedoch zu schaffen. Sie wehrte sich und ging nicht mehr zur Arbeit. Wegen Arbeitsverweigerung kam sie schließlich in das Koblenzer Stadtgefängnis. Das heute nicht mehr vorhandene Gefängnisgebäude befand sich in der Karmeliterstraße/Ecke Rheinstraße.

Mit ihrer Inhaftierung fiel Maria wieder dem Erbgesundheitsgericht auf, das daraufhin entschloss, sie sterilisieren zu lassen. Allerdings war sie zu diesem Zeitpunkt bereits schwan-



Der 1923 in Koblenz geborene Alois Gass wohnte in der Sallerstraße, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Das Bild zeigt den kleinen Alois bei seiner Einschulung. Foto: privat

ger. Also setzte man diesen Eingriff zunächst aus und Maria wurde in das Frauenkonzentrationslager nach Ravensbrück verschleppt, wo dort im Herbst 1942 der Fötus zwangsweise abgetrieben wurde. Im März des folgenden Jahres wurde die nun junge Frau zurück nach Koblenz gebracht, wo die Sterilisation im Städtischen Krankenhaus Kemperhof durchgeführt wurde. Nur drei Wochen später ging es wieder in das KZ nach Ravensbrück, wo Maria weiterhin Zwangsarbeit leisten musste, bis

sie endlich Ende des zweiten Weltkriegs befreit wurde. Nach der Befreiung heiratete sie, bekam durch die Zwangssterilisation keine Kinder und war durch den frühen Tod ihres Mannes auf sich alleine gestellt. Jahre später bekam Maria für ihre Qualen, die sie während des Nationalsozialistischen Regimes erlitten hat, die Zwangsarbeit im Konzentrationslager, die Gefängnisstrafe, die Abtreibung ihres ungeborenen Kindes und die zwangsweise Sterilisation, eine Entschädigung von gerade mal 5000 Mark (heute ca. 2500 Euro).

#### Der Besuch der Gedenkstätte

Nach dem vorbereitenden Vortrag besuchten die Schülerinnen und Schüler die Gedenkstätte in Hadamar. Olaf Neumann stellte den jungen Leuten die Gedenkstätte vor. Im Ausstellungsraum lernten die Schülerinnen und Schüler weitere Schicksale kennen, sie wurden über die systematische Vorgehensweise der Täter informiert und sahen die Gesichter dahinter. Im Gewölbekeller, in dem sich die ehemalige Gaskammer befindet sowie der Sezierraum und die Überreste der Verbrennungsöfen, wurde den Schülerinnen und Schülern so richtig bewusst, welche Verbrechen sich an diesem Ort vor 70 Jahren ereigneten. - ND -

# Ihr Küchenstudio der Region...

Bei uns  
im Programm!

**KitchenAid**

Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch!



... mit dem Gespür für Kundenwünsche und Innovationen!

Ihr Familienunternehmen -  
seit über **35 Jahren** in Koblenz!

**Hans Krempel**  **Haustechnik**

**KÜCHENSTUDIO**

August-Horch-Str. 14 • 56070 Koblenz • 0261/8909-0

● ● ● [www.krempel-kuechen.de](http://www.krempel-kuechen.de)